

Der gemeinnützige Verein „Väter ohne Rechte“ wurde im November 2007 in Niederösterreich gegründet. Er ist der erste Verein, der den Begriff „Vater“ im Titel führt, obwohl die Vereinsziele die Umsetzung von Kinderrechten sind, insbesondere das Recht des Kindes auf BEIDE Eltern nach einer Trennung oder Scheidung. Dieses Recht entspricht dem Recht auf Familie, das in der UN- Kinderrechtskonvention unter Artikel 9 festgelegt ist, und das auch Eingang in Artikel 2 des österreichischen Bundesverfassungsgesetzes über die Rechte von Kindern gefunden hat.

Es gibt durchaus Vereine, die sich mit der Problematik der Entfremdung von Kindern durch einen Elternteil auseinandersetzen. Diese Vereine führen aber eben den Begriff „Kind“ im Titel, weshalb sich die betroffenen Elternteile NICHT oder kaum an diese Vereine gewendet haben, weil sie meinten, dass ihre spezielle Problematik nicht Inhalt der Vereinsarbeit ist. Da damals wie heute ca. 80% der betroffenen Elternteile Väter sind, wählte man einen Titel, der den Begriff "Vater" beinhaltet. Und es zeigte sich, dass die Entscheidung insofern richtig war, als sich nun eben tatsächlich betroffene Elternteile an den Verein wandten und nach wie vor immer zahlreicher wenden, um Hilfe FÜR ihre KINDER zu erlangen. Auch Mütter wenden sich in den letzten Jahren vermehrt unserem Verein zu, da sie sich von verschiedenen Frauen- und Mütterorganisationen nicht ausreichend unterstützt fühlen.

Solange es in der österreichischen Justiz eine so deutliche Machtverteilung zugunsten des hauptsächlich betreuenden Elternteils gibt, wird es auf beiden Seiten der Geschlechter zu einem Missbrauch kommen. Daher unterstützen wir selbstverständlich auch Mütter, deren Exlebensgefährte Entfremdung des Kindes zum anderen Elternteil betreibt. Die oberste Maxime ist das Wohl des Kindes und das Recht des Kindes auf beide Elternteile. Auch im Vorstand des Vereins ist eine betroffene Mutter engagiert.

Der Verein hat mittlerweile einen Frauenanteil von über 40%. Dieser setzt sich aus betroffenen Müttern, Großmüttern, vor allem aber Lebensgefährtinnen zusammen, die der Exfrau als Partnerin folgten. Sie alle leiden unter den momentan gegebenen familienrechtlichen Umständen, vor allem aber leiden die Kinder, die oftmals einen Elternteil entbehren müssen.

Diesen Kindern eine Stimme zu geben, ist das Hauptanliegen des Vereines. Denn die Kinder werden aus Sicht des Vereins in familienrechtlichen Streitigkeiten sehr oft als Waffe im Scheidungskampf missbraucht. Unterhalt und Obsorge sind die Hauptstreitpunkte, in denen die Kinder Spielball des Rechtssystems, aber auch der Eltern sind. „Väter ohne Rechte“ setzt sich dafür ein, dass diese Situation den Eltern, aber auch den Behörden bewusst gemacht wird, damit die psychische und physische Schädigung der Kinder erkannt und vermieden wird. In diesem Zusammenhang sind zahlreiche mögliche Erkrankungen der Kinder zu erwähnen, vor allem aber das

Entfremdungssyndrom (Parental Alienation Syndrom).

Der Verein hat in verschiedenen Arbeitskreisen unter den ehemaligen Justizministerinnen Mag. Bandion-Ortner und Dr. Karl mitgewirkt und wird auch heute noch immer wieder zu Gesprächen eingeladen beziehungsweise zur Abgabe von Stellungnahmen zu verschiedenen Projekten und Gesetzen. Auch die Niederösterreichische Jugendwohlfahrt hat sich im Rahmen der Überlegungen zum neuen Kinder- und Jugendhilfegesetz an den Verein gewandt und eine Stellungnahme erhalten. Ebenso gibt es seit Jahren ein politisches Lobbying bis auf Parlamentsebene mit allen Parteien, um gemeinsam für die Rechte der Kinder um bessere Lösungen, wie zum Beispiel der Einführung der Doppelresidenz, also von zwei gleichwertigen Haushalten für Kinder, zu arbeiten. Die Doppelresidenz ist ein bewährtes Mittel, um Loyalitätskonflikte des Kindes verhindern zu können.

Zusammenfassend kann also festgehalten werden, dass der Verein „Väter ohne Rechte“ seit 2007 auf die Missstände im österreichischen Familienrecht hinweist, vor allem auf die möglichen problematischen und gesundheitsschädigenden Auswirkungen auf die Kinder. Bei aller Kritik, die im Sinne des Kinderschutzes und der Durchsetzung ihrer Rechte manchmal durchaus auch deutlich kundgetan wird, sucht der Verein die Kooperation mit den zuständigen Institutionen, um GEMEINSAM die bestmöglichen Lösungen für die Kinder zu entwickeln. Der Verein versteht sich daher als Partner aller, die sich für Kinder, deren Schutz, deren positive Entwicklung und der Durchsetzung ihrer Rechte einsetzen. Sein Spezialgebiet ist das Familienrecht, in dem er FÜR die Kinder die Stimme erhebt und auf ihre oft schwierige Situation hinweist. „Väter ohne Rechte“ hilft daher Kindern bei der Um- und Durchsetzung ihres Rechtes auf BEIDE Eltern nach einer Trennung oder Scheidung. „Väter ohne Rechte“ hilft auch den betroffenen Elternteilen – Müttern wie Vätern - und zeigt damit auf, dass es sich bei der Problematik um KEINEN Geschlechterkampf handelt, sondern um einen Systemfehler. Dieser Systemfehler trifft den betroffenen Elternteil in gleichem Ausmaß, gleichgültig ob es die Mutter wie Vätern und zeigt damit auf, dass es sich bei der Problematik um KEINEN Geschlechterkampf handelt, sondern um einen Systemfehler. Vor allem aber trifft der Systemfehler die Kinder und schädigt sie nachhaltig, sowohl physisch als auch psychisch. Diese Fehlentwicklung aufzuzeigen und zum Wohle der Kinder zu beenden, ist das Ziel des Vereins.

Hinzuzufügen ist, dass „Väter ohne Rechte“ ohne jegliche Förderung oder Subvention auskommt, dies im bereits 10. Jahr seines Bestehens. Der Verein unterhält eine Hotline für Betroffene, bei der bis zu 25 Anrufe pro Tag eingehen; weiters gibt es in regelmäßigen Abständen Sprechstunden im Vereinslokal, in dem mit der Unterstützung von Anwälten, Mediatoren, Psychologen und Kinderärzten die verschiedenen Ebenen der oft jahrelangen Verfahren unterschiedlich aufgearbeitet werden können. Besonders

hervorzuheben ist, dass alle ca. 40 Mitarbeiter des Vereins ausschließlich ehrenamtlich arbeiten und ihre Freizeit für das gemeinsame Ziel der gleichberechtigten Elternschaft investieren.

Der Verein betreibt eine Homepage [www.vaeter-ohne-rechte.at](http://www.vaeter-ohne-rechte.at) , einen YouTube-Channel unter <https://www.youtube.com/user/VaeterohneRechte> , unterhält eine Office-Adresse, an die auch täglich eine Vielzahl an Anfragen einströmt, organisiert Pressekonferenzen, Vorträge und Podiumsdiskussionen. Mehrmals wurden Mitglieder des Vereins als Fachleute oder Betroffene zu diversen TV- und Radiosendungen eingeladen. Ebenso werden regelmäßig Newsletter verschickt.

Ein hervorzuhebendes, aufwendiges Beratungssegment ist die Betreuung von Vätern mit Migrationshintergrund – diese machen mittlerweile ungefähr 30% der Betroffenen aus. Neben den häufig vorkommenden sprachlichen Handicaps, kommt hinzu, dass diese oft aus einem anderen Rechts- und Kulturverständnis kommen. Das österreichische Rechtssystem und das rigoroseste Unterhaltsrecht in ganz Europa stoßen auch bei diesen Vätern auf Fassungslosigkeit.

Der Verein begleitet Betroffene auch zu Jugendämtern, zu Gerichten, zur Polizei oder zu Gesprächen beim Arbeitgeber. Ebenso nehmen wir als Prozessbeobachter an vielen Gerichtsverhandlungen teil. Mittlerweile hat sich der Unterstützungsbereich des Vereins „Väter ohne Rechte“ auf mehrere Bundesländer ausgedehnt und steht, teils durch Kooperationspartner, betroffenen Elternteilen und Kindern mit Rat und Hilfe zur Verfügung.

Gemein ist allen Mitarbeitern des Vereins, dass sie von der Idee überzeugt sind dass eine gleichberechtigte Elternschaft auch nach einer Trennung den Schlüssel zur konfliktfreiesten Lösung für die Kinder darstellt. Weit über 50 internationale, aber auch nationale Studien belegen die außergewöhnlich positiven Erfahrungen der meisten europäischen Länder, die die Idee der Doppelresidenz umgesetzt haben. Auch der Europarat forderte in seiner Resolution 2079, die ohne Gegenstimme und daher auch mit österreichischer Zustimmung beschlossen worden ist, alle Mitgliedsstaaten auf, das Doppelresidenzmodells-als Standard einzuführen.

Siehe: <http://assembly.coe.int/nw/xml/Votes/DB-VotesResults-EN.asp?VoteID=35776&DocID=15575>

Daran wollen auch wir arbeiten!